

**Versorgungskasse
Gothaer Versicherungsbank VVaG
Bericht über das Geschäftsjahr 2013**

Versorgungskasse

Gothaer Versicherungsbank VVaG

**Bericht über das Geschäftsjahr vom
1. Januar bis 31. Dezember 2013**

zur Vorlage bei der 115. ordentlichen Mitgliederversammlung

**Sitz der Gesellschaft
Arnoldiplatz 1
50969 Köln**

Inhaltsverzeichnis

Organe des Unternehmens

Aufsichtsrat	5
Vorstand	7

Bericht des Vorstandes

Lagebericht	9
Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen	16

Jahresabschluss

Jahresbilanz	18
Gewinn- und Verlustrechnung	20
Anhang	21

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	30
--	----

Bericht des Aufsichtsrates	31
----------------------------------	----

Aufsichtsrat

Michael Kurtenbach
Vorsitzender
ab 1. Oktober 2013,
stellv. Vorsitzender bis
30. September 2013

Vorsitzender des Vorstandes der Gothaer Krankenversicherung AG und der Gothaer Lebensversicherung AG,
Mitglied des Vorstandes der Gothaer Versicherungsbank VVaG, der Gothaer Finanzholding AG, der Asstel Lebensversicherung AG und der Gothaer Allgemeine Versicherung AG, Bornheim

Stephan Oetzel
stellv. Vorsitzender
ab 1. Oktober 2013

Chief Risk Officer Gothaer Konzern
Mitglied des Vorstandes der Gothaer Pensionskasse AG, Friedland

Dr. Helmut Hofmeier
Vorsitzender
bis 30. September 2013

Vorsitzender des Vorstandes der Gothaer Lebensversicherung AG,
Mitglied des Vorstandes der Gothaer Versicherungsbank VVaG, der Gothaer Finanzholding AG, der Asstel Lebensversicherung AG, der Gothaer Krankenversicherung AG und der Gothaer Allgemeine Versicherung AG, Bergisch Gladbach
bis 30. September 2013

Christof Kessler

Mitglied des Vorstandes der Gothaer Asset Management AG, Köln

Marion Machaczek

Versicherungsangestellte Gothaer Konzern, Rostock

Andreas Weyer

Abteilungsleiter Vertriebsdirektion Fulda Gothaer Konzern, Würzburg

Peter Wieczorek

Versicherungsangestellter Gothaer Konzern, Pulheim

Vorstand

Nicolai Engel,
Vorsitzender

Hauptabteilungsleiter Leben Produktmarketing Gothaer Konzern, Köln

Thomas Barann,
Stellv. Vorsitzender

Hauptabteilungsleiter Personal Gothaer Konzern, Köln

Rainer Schmid

Abteilungsleiter Bilanzsteuerung, Kapitalanlagecontrolling der Gothaer Asset Management AG, Hürth

Die Aufführung der Mitglieder von Aufsichtsrat und Vorstand stellt gleichzeitig eine Anhangangabe gemäß § 285 Nr. 10 HGB dar.

Lagebericht

Die Versorgungskasse Gothaer Versicherungsbank VVaG ist ein kleiner Verein im Sinne des § 53 VAG.

Beziehungen zu anderen Unternehmen

Trägerunternehmen der Versorgungskasse waren im Geschäftsjahr gemäß § 2 der zuletzt genehmigten Satzung folgende Unternehmen:

- Gothaer Versicherungsbank VVaG
- Gothaer Finanzholding AG
- Gothaer Allgemeine Versicherung AG
- Gothaer Lebensversicherung AG
- Gothaer Krankenversicherung AG

Gemäß § 3 der Satzung können Mitarbeiter verbundener Unternehmen ebenfalls in die Versorgung einbezogen werden.

Leistung, Finanzierung und Verwaltung

Zweck der Versorgungskasse ist die Gewährung von zusätzlichen Alters-, Dienstunfähigkeits- und Hinterbliebenenrenten sowie ein einmaliges Sterbegeld für Mitarbeiter und ehemalige Mitarbeiter der Trägerunternehmen und von Betriebsangehörigen verbundener Unternehmen, denen eine Zusage über die Versorgungskasse erteilt wurde.

Die Leistungen der Versorgungskasse werden gemäß § 9 der Satzung aus den Zuwendungen der Unternehmen und den Erträgen des Kassenvermögens finanziert. Die Mitglieder der Versorgungskasse haben keine Beiträge zu leisten.

Die Versorgungskasse verfügt über kein eigenes Personal. Die Funktionen Bestandsverwaltung, Leistungsbearbeitung, Rechnungswesen sowie Vermögensverwaltung und -anlage wurden auf Dauer auf die Gothaer Allgemeine Versicherung AG gem. § 5 Abs. 3 Nr. 4 VAG übertragen, welche ihrerseits auf die Fachabteilungen und Dienstleistungsgesellschaften des Gothaer Konzerns zurückgreift. Ein Entgelt für diese Dienstleistung wird nicht gezahlt.

Geschäftsverlauf 2013

Die Versorgungskasse entwickelte sich im Geschäftsverlauf 2013 zufrieden stellend.

Zum Ausgleich der Bilanz mussten die Trägerunternehmen im Geschäftsjahr 6,2 Mio. Euro (Vorjahr: 5,5 Mio. Euro) aufwenden.

Durch den lt. § 9a der Satzung gebildeten nachträglichen Gründungstock in Höhe von 1,0 Mio. Euro und durch die Verlustrücklage in Höhe von 11,8 Mio. Euro erfüllt die Versorgungskasse die Solvabilitätsanforderungen gemäß § 53c VAG.

Versicherungsbestand

Ende des Geschäftsjahres bezogen 1.491 (Vorjahr: 1.463) ehemalige Mitarbeiter Invaliden- oder Altersrenten aus der Versorgungskasse. Die Rentensumme betrug zum Jahresende 11.391 Tsd. Euro. Zusätzlich zahlte die Versorgungskasse an 310 Witwen und 44 Witwer Hinterbliebenenrenten mit einer Rentensumme von 2.286 Tsd. Euro sowie 15 Waisenrenten mit einer Rentensumme von 13 Tsd. Euro. Diese Rentensummen entsprechen dem 12fachen Betrag der im Dezember 2013 gezahlten Monatsrenten.

Ende 2013 waren 2.030 Personen als Anwärter in der Versorgungskasse versichert. Gegenüber dem Vorjahr ist die Anzahl der Anwärter um 67 gesunken. Dieser Rückgang ist in erster Linie auf Abgänge durch Erreichen der Altersgrenze (64 Personen) begründet.

Von den Versicherungen waren 809 (Vorjahr: 817) beitragsfrei gestellt, da die Versicherten nicht mehr bei einem Trägerunternehmen oder bei einem verbundenen Unternehmen arbeiten, aber vor dem Ausscheiden unverfallbare Ansprüche erworben hatten.

Kapitalanlagen

Das zentrale Ziel der Kapitalanlagestrategie der Versorgungskasse besteht unter Berücksichtigung der zu gewährleistenden Risikotragfähigkeit in der Erwirtschaftung einer im Wettbewerbsumfeld robusten und nachhaltigen Nettoverzinsung. Dies wird durch die konsequente Anwendung eines risikoadjustierten Performanceansatzes sichergestellt, der das Ziel verfolgt, den Kapitalanlagebestand unter Rendite-/Risikogesichtspunkten zu optimieren. Die Kapitalanlagestrategie ist auf die Erfüllung der versicherungstechnischen Anforderungen an Ertrag, Liquidität und Sicherheit der Kapitalanlagen ausgerichtet. Auch im Jahr 2013 setzte die Versorgungskasse ihre langjährige, weitgehend auf stabile laufende Erträge ausgerichtete Kapitalanlagepolitik konsequent fort. Schwerpunkt dieser Strategie ist es einerseits, attraktive Renditen auch im aktuellen, durch niedrige Zinsen geprägten Marktumfeld zu erwirtschaften und andererseits durch eine breite Diversifikation der unterschiedlichen Kapitalanlagearten eine größtmögliche Streuung der Risiken und damit eine Reduktion des Gesamtrisikos zu bewirken.

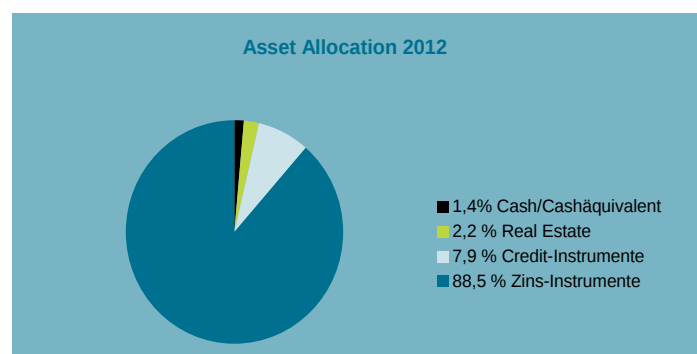
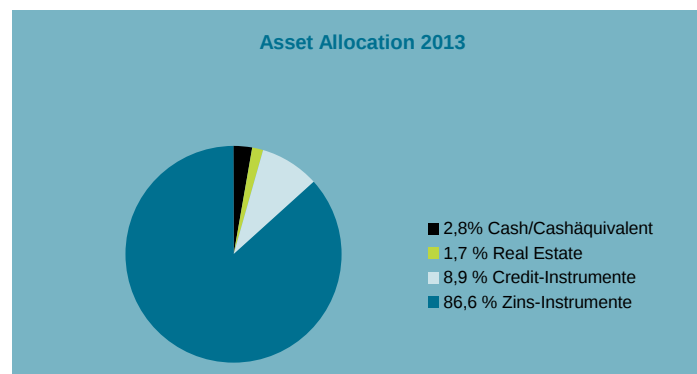
Neben Staatsanleihen gehören Namenspfandbriefe, Schuldscheinforderungen und in geringem Umfang auch Unternehmensanleihen zu unserem Rentenbestand. Bei Inhaberschuldverschreibungen, bei denen eine dauerhafte Halteabsicht besteht, wird grundsätzlich von der Möglichkeit der Anwendung des § 341b Abs. 2, 2. Halbsatz HGB Gebrauch gemacht. Der übrige Rentenbestand wird seit Jahren im Anlagevermögen bilanziert. Hierbei handelt es sich einerseits um Namensschuldverschreibungen bei denen § 341c HGB Anwendung findet und andererseits um Schuldscheinforderungen und Darlehen, die zu Anschaffungskosten bilanziert werden. Dies hat zur Folge, dass temporäre Wertschwankungen aus Zinsbewegungen keinen bilanziellen Einfluss haben.

Mit den Parlamentswahlen in Italien und mit der Rettung Zyperns wich die Ruhe und Zuversicht, mit der die Kapitalmärkte ins Jahr 2013 gestartet sind. Die Rendite für 10-jährige Bundesanleihen fiel unter 1,2 % und die Risikoaufschläge der Länder der europäischen Peripherie weiteten sich wieder aus. Auch am Aktienmarkt kam es in der Folge zu Kursrückgängen. Der Dax30 fiel zwischenzeitlich unter 7500 Punkte. Die Einschätzung der Marktteilnehmer, die Federal Reserve (Fed) könnte im Laufe des Jahres ihre monatlichen Anleihekäufe verringern, hat ab Mai für einen deutlichen Anstieg der Renditen für Staatsanleihen

der USA und in deren Sog auch jene für Bundesanleihen gesorgt. Bis zum Jahresende hielt die Unsicherheit über die weitere Ausgestaltung des Anleihekaufprogramms der Fed an und wurde zu einem wesentlichen Bestimmungsfaktor für die Entwicklung an den Kapitalmärkten. In der letzten Sitzung des Offenmarktausschusses der US-Notenbank im Dezember wurde eine Reduktion der Anleihekäufe um 10 Mrd. US-Dollar beschlossen. In der Folge kletterte die Rendite für Staatsanleihen der USA mit einer Restlaufzeit von 10 Jahren über 3,0 % und 10-jährige Bundesanleihen rentierten zum Ende des Jahres bei knapp 2,0 %. Gleichzeitig zogen nach dieser Ankündigung auch die Kurse an den Aktienmärkten nochmals an. Der Dax30 beendete das Jahr mit einer Performance von 24,2 %.

Der Kapitalanlagebestand der Versorgungskasse hat sich auf Buchwertbasis im Berichtsjahr um rund 0,7 Mio. Euro auf 266,4 Mio. Euro (-0,3 %) reduziert. Die Nettobewertungsreserven auf Gesamtportfolioebene haben sich insbesondere aufgrund der Zinsentwicklung spürbar auf 13,2 Mio. Euro (Vorjahr: 27,5 Mio. Euro) verringert.

Die Zusammensetzung der Kapitalanlagen bei der Versorgungskasse stellt sich zum Jahresabschluss auf Marktwertbasis wie folgt dar:



Auch im Jahr 2013 wurde die Kapitalanlagestrategie im Wesentlichen fortgeführt, so dass sich die Asset Allocation der Gesellschaft nur geringfügig verändert hat. Das Kapitalanlageergebnis ist nur in geringem Umfang von den schwankenden Märkten betroffen gewesen und profitierte von den hohen laufenden Erträgen. Hinzu kamen taktische Gewinnrealisationen bei Zinsinstrumenten, die einen deutlich positiven, aber im Vergleich zum Vorjahr reduzierten außerordentlichen Ergebnisbeitrag in Höhe von 2,0 Mio. Euro bewirkten (Vorjahr 2,4 Mio. Euro). Auf Gesamtjahresbasis konnte somit ein Kapitalanlageergebnis in Höhe von

11,1 Mio. Euro (Vorjahr: 11,8 Mio. Euro) erzielt werden. Dies entspricht einer im Vergleich zum Vorjahr etwas verringerten Nettoverzinsung in Höhe von 4,2 % (Vorjahr: 4,4 %).

Eigenkapital

Gemäß § 9a der Satzung besteht ein Gründungsstock in Höhe von 1,0 Mio. Euro sowie eine Verlustrücklage gemäß § 37 VAG von 11,8 Mio. Euro.

Überschuss

Aus dem in 2013 erwirtschafteten Rohüberschuss wurde gemäß § 17 Abs. 1 der Satzung 2,3 Mio. Euro in die Rückstellung für Beitragsrückerstattung eingestellt. Der Jahresüberschuss von 1,0 Mio. Euro wurde in voller Höhe der Verlustrücklage zugeführt.

Im Geschäftsjahr angebotene Versicherungsarten

Die Versorgungskasse gewährt ausschließlich Ruhe- und Hinterbliebenenleistungen sowie Sterbegelder nach den Bestimmungen der Satzung der Versorgungskasse.

Risiken der künftigen Entwicklung

Organisation des Risikomanagements

Die Versorgungskasse Gothaer Versicherungsbank erbringt Rentenleistungen für die Mitarbeiter und ehemaligen Mitarbeiter der Trägerunternehmen. Wesentliche Funktionen - darunter auch das Risikomanagement - wurden auf den Gothaer Konzern ausgelagert.

Zum Management der vielfältigen Risiken kommen unterschiedliche Berichts- und Frühwarnsysteme zur Anwendung. Zusätzlich zu den vorhandenen Controllinginstrumenten existiert ein unterjähriges Berichtswesen, das laufend weiterentwickelt wird. Diese Arbeitsmittel dienen ebenso wie die vom zentralen Risikocontrolling konzernweit zur Verfügung gestellte Risikoanwendung dazu, gefährdende Entwicklungen frühzeitig zu erkennen und ihnen entgegen zu wirken

Risiken aus Geschäftstätigkeit

Für die Gesellschaft sind das versicherungstechnische Risiko, insbesondere das Zinsgarantierisiko, das Kapitalanlagerisiko (Marktrisiko, Kreditrisiko, Liquiditätsrisiko) und das operative Risiko als Risiken identifiziert worden. Darüber hinaus besteht ein wesentliches Risiko für die Gesellschaft, dass die Trägerunternehmen ihren Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen können.

Die Bestandsverwaltung ist komplett auf die zum Gothaer Konzern gehörende Pensus Pensionsmanagement GmbH ausgelagert.

Die aktuariellen Dienstleistungen werden von der zum Konzern gehörenden GBG Consulting für betriebliche Altersversorgung GmbH erstellt.

Zinsgarantierisiko	Auf Grund der Niedrigzinsphase können sich Risiken im Hinblick auf die eingegangenen Verpflichtungen ergeben und eine zusätzliche Stärkung der Deckungsrückstellung in den Geschäftsjahren ab 2014 in Form einer schrittweisen Absenkung des Rechnungszinssatzes nicht ausgeschlossen werden. Die Angemessenheit des geschäftsplanmäßigen Rechnungszinses wird jährlich geprüft. Der geschäftsplanmäßige Rechnungszinssatz ist mit 3,5 % derzeit ausreichend bemessen.
Versicherungstechnische Risiken	Das versicherungstechnische Risiko, insbesondere die Langlebigkeit der Kassenmitglieder, wird mindestens bei der jährlichen Erstellung des versicherungsmathematischen Gutachtens aktuariell überprüft. In der Gesamtheit sind die biometrischen Rechnungsgrundlagen derzeit als angemessen anzusehen.
Risiken aus Kapitalanlagen	
Kapitalanlagerisiken	Die Vermögensverwaltung und –anlage ist auf die zum Konzern gehörende Gothaer Asset Management AG übertragen. Aus den Kapitalanlagen erben sich folgende Risiken:
Risikostrategie	Die Risikostrategie im Kapitalanlagebereich ist eingebettet in einen risikoadjustierten Steuerungsansatz, der potenzielle Ertragschancen vor dem Hintergrund etwaiger Risiken konsequent berücksichtigt. Voraussetzung hierfür ist ein funktionierendes Risikomanagement, das durch den Einsatz moderner Controllingsysteme einerseits die Umsetzung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben erfüllt, andererseits aber auch die Einhaltung der selbst auferlegten zusätzlichen und zum Teil restriktiveren Risikolimits sicherstellt. Im Sinne der Mischung und Streuung und zur Verbesserung der Risiko-/Ertrags-Relation legt die Versorgungskasse weiterhin großes Gewicht auf die Entkorrelierung der Kapitalanlagen. Daher ist es Ziel der Kapitalanlagetätigkeit, eine breite Diversifizierung innerhalb bzw. über die unterschiedlichen Assetklassen zu erreichen und gleichzeitig übermäßige Konzentrationsrisiken zu vermeiden.
Risikolage und -management	• Marktänderungsrisiko Kapitalanlagen sind der Gefahr möglicher Wertverluste aufgrund von Zins-, Aktienkurs- oder Wechselkursveränderungen an den internationalen Finanzmärkten ausgesetzt. Das Management der Marktpreisrisiken wird durch regelmäßige stochastische und deterministische Modellrechnungen unterstützt. In regelmäßigen Abständen wird zur Messung des Risikopotenzials der Kapitalanlagenbestand Stressszenarien ausgesetzt. Die Simulation des Zinsänderungsrisikos im Sinne des Rechnungslegungsstandard DRS 20 A2.14 ergibt für die Versorgungskasse folgende Werte: Ein Parallelanstieg der Zinskurve um 1 % bei einer Modified Duration von 7,3 führt bezogen auf den Jahresendbestand zu einer Verminderung der Marktwerte der zinstragenden Titel von 20 Mio. Euro (Vorjahr: 19 Mio. Euro). Die Gesellschaft hält kein Risikokapital im weiteren Sinne (Aktien, Beteiligungen und Alternative Investments), d.h. ein Aktienstress bleibt ohne Wirkung. Es bestehen lediglich in geringem Umfang Preisrisiken aus Immobilien.

• **Kredit-/Bonitätsrisiko**

Unter dem Kredit-/Bonitätsrisiko wird die Gefahr der Insolvenz und des Zahlungsverzugs, aber auch die der Bonitätsverschlechterung eines Schuldners bzw. Emittenten verstanden. Im Sinne der Risikosteuerung ist der Erwerb von Zinsanlagen nur möglich, wenn eine qualifizierte Einstufung der Bonität mit Hilfe externer Agenturen wie Standard & Poor's, Moody's oder Fitch oder ein qualifiziertes internes Rating zur Verfügung steht. Die Kreditrisiken werden breit gestreut, um Konzentrationsrisiken zu vermeiden.

Das Kapitalanlageportfolio besteht zum Jahresende auf Buchwertbasis zu rund 98,2 % aus Festzinspapieren inklusive Kasse (Vorjahr: 97,6 %). Der Festzinsbestand weist insbesondere wegen des Zinsanstiegs eine gegenüber dem Vorjahr spürbar verringerte Reservesituation aus (-14,3 Mio. Euro). Das Bankenexposure der Gesellschaft ist ausschließlich erstklassig gesichert (Pfandbriefe, Gewährträgerhaftung).

Trotz der anhaltend massiven Downgrades durch die externen Ratingagenturen hat sich gemessen an der Verteilung der Ratings das Kreditrisiko im Portfolio kaum verändert. Lediglich der Anteil der AAA gerateten Titel hat deutlich abgenommen. Der Anteil der Titel mit Investment Grade Rating liegt unverändert bei 100 %. Rund 98,2 % (+0,0 %) des Festzinsportfolios sind in Papiere mit einem A-Rating oder besser investiert; 53,1 % (-9,2 %) sind mit einem AAA-Rating ausgestattet.

• **Liquiditätsrisiko**

Die Gefahr, die Zahlungsverpflichtungen des Unternehmens aufgrund nicht ausreichend vorhandener Zahlungsmittel nicht erfüllen zu können, wird als Liquiditätsrisiko bezeichnet. Eine unternehmensweite detaillierte Liquiditätsplanung stellt eine taggenaue Projektion der Kassenbestände sicher. So kann bereits frühzeitig bei angezeigten Liquiditätsspitzen gewährleistet werden, dass die notwendige Liquidität durch Verkäufe von marktgängigen Wertpapieren dargestellt werden kann. Im Jahr 2013 sind zu keiner Zeit Liquiditätsengpässe aufgetreten.

Stresstest

Die Versorgungskasse besteht den von der Bafin geforderten Stress-Test in allen vier Varianten. Diese Stress-Tests simulieren – basierend auf Bilanzdaten – sehr negative Kapitalmarktveränderungen z. T. parallel für Aktien und festverzinsliche Wertpapiere bzw. Immobilien und betrachten die bilanziellen Auswirkungen für das Versicherungsunternehmen. Zielhorizont ist dabei der nächste Bilanzstichtag. Die Überdeckung ist Ausdruck der Risikotragfähigkeit und Stabilität des Unternehmens.

Zur Beherrschung der Kapitalanlagerisiken wird der Vorstand der Gesellschaft monatlich im Rahmen des R4/2011 über die Entwicklung der Kapitalanlagen informiert und kann bei Bedarf Einfluss nehmen.

Operationale Risiken

Die Gesellschaft greift bei Bedarf auf die entsprechenden Fachabteilungen (z. B. Produkt- und Pensionsmanagement, Personal, Rechnungswesen, Recht, Steuern) der Trägerunternehmen zu und minimiert hierdurch operative Risiken.

Sowohl die für uns tätigen Fachabteilungen als auch die Konzerndienstleistungsgesellschaften werden regelmäßig von der Konzernrevision überprüft. Da die Trägerunternehmen

der Kasse Versicherungsunternehmen im Gothaer Konzern sind, besteht auch für diese ein Risikoüberwachungs- und Risikosteuerungssystem. Hierdurch wird deren Zahlungsausfallrisiko deutlich verringert.

Fazit

Wir sehen zurzeit keine Entwicklungen, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unserer Gesellschaft nachhaltig und wesentlich beeinträchtigen können.

Prognosebericht

Die Versorgungskasse wurde für Mitarbeiter, die nach dem 31. Dezember 1997 bei den Trägerunternehmen eingetreten sind geschlossen. Daher werden die Verpflichtungen langfristig sinken. Darüber hinaus ergeben sich aufgrund unserer Geschäftstätigkeit keine wesentlichen Chancen.

Im Rahmen der Planung für das Geschäftsjahr 2014 wird für den Kapitalanlagenstand nur von unwesentlichen Veränderungen ausgegangen. Vor dem Hintergrund der Niedrigzinsphase sollte sich die Nettoverzinsung auf 4,0 % reduzieren.

Es besteht weiterhin die Absicht, die Pensionskasse der BERLIN-KÖLNISCHE Versicherungen nach den Vorschriften der §§ 2 Nr. 1, 4 ff., 109 ff., 118 f. UmwG, §§ 11-13 UmwStG als Ganzes auf die übernehmende Versorgungskasse zu verschmelzen.

Nach Abschluss des Geschäftsjahres sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten.

Versicherungsbestand

Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen (ohne sonstige Versicherungen) im Geschäftsjahr 2013

	Anwärter		Invaliden- und Altersrente		Summe der Jahresrenten ²⁾ EUR
	Männer Anzahl	Frauen Anzahl	Männer Anzahl	Frauen Anzahl	
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	1.137	960	860	603	11.032.572
II. Zugang während des Geschäftsjahres					
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	1	10	53	21	508.722
2. Sonstiger Zugang ¹⁾	0	0	0	0	159.094
3. Gesamter Zugang	1	10	53	21	667.816
III. Abgang während des Geschäftsjahres					
1. Tod	3	1	28	18	309.734
2. Beginn der Altersrente	48	16	0	0	0
3. Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit (Invalidität)	4	3	0	0	0
4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf	2	1	0	0	0
5. Ausscheiden unter Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	0	0	0	0	0
6. Ausscheiden ohne Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	0	0	0	0	0
7. Sonstiger Abgang	0	0	0	0	0
8. Gesamter Abgang	57	21	28	18	309.734
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	1.081	949	885	606	11.390.654
davon					
1. Beitragsfreie Anwartschaften	364	445	0	0	0
2. In Rückdeckung gegeben	0	0	0	0	0

1) Reaktivierung, Wiederinkraftsetzung sowie Erhöhung der Rente.

2) Einzusetzen ist hier der Betrag, der sich als zukünftige Dauerverpflichtung (entsprechend der Deckungsrückstellung ergibt).

Hinterbliebenenrente					
Witwen Anzahl	Witwer Anzahl	Weisen Anzahl	Summe der Jahresrenten *)		
			Witwen EUR	Witwer EUR	Weisen EUR
311	47	16	2093921	159.203	13.005
22	3	0	105298	7.832	0
0	0	0	31887	1.750	205
22	3	0	137.185	9.582	205
18	5	0	99595	14.302	640
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
5	1	1	0	0	0
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
23	6	1	99595	14.302	640
310	44	15	2131511	154.483	12.570
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2013

Aktivseite

in EUR		
	2013	2012
A. Kapitalanlagen		
Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4.807.715,10	6.368.524,50
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	34.742.898,40	27.542.856,90
3. Hypotheken, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	241.317,63	390.193,24
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	73.000.000,00	80.000.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	<u>145.849.634,86</u>	<u>148.615.924,81</u>
	218.849.634,86	228.615.924,81
5. Einlagen bei Kreditinstituten	<u>7.750.000,00</u>	<u>4.150.000,00</u>
	266.391.565,99	267.067.499,45
B. Forderungen		
Sonstige Forderungen	18.697,37	18.734,15
C. Sonstige Vermögensgegenstände		
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	22.295,43	150.158,19
D. Rechnungsabgrenzungsposten		
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	5.411.669,50	5.734.787,01
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	<u>3.538.393,09</u>	<u>3.270.246,46</u>
	<u>8.950.062,59</u>	<u>9.005.033,47</u>
Summe der Aktiva	275.382.621,38	276.241.425,26

Passivseite

		in EUR	
		2013	2012
A. Eigenkapital			
I. Gründungsstock	1.000.000,00		3.800.000,00
II. Gewinnrücklagen			
Verlustrücklage gemäß § 37 VAG	11.759.705,04		10.759.705,04
II. Bilanzgewinn	0,00		0,00
		12.759.705,04	14.559.705,04
B. Versicherungstechnische Rückstellungen			
I. Deckungsrückstellung	259.838.321,00		259.674.401,00
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	12.780,00		11.360,00
III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	2.302.500,18		1.500.000,00
		262.153.601,18	261.185.761,00
C. Andere Rückstellungen			
Sonstige Rückstellungen		3.200,00	3.000,00
D. Andere Verbindlichkeiten			
Sonstige Verbindlichkeiten		12.074,93	0,00
E. Rechnungsabgrenzungsposten		454.040,23	492.959,22
Summe der Passiva		275.382.621,38	276.241.425,26

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B. I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung in Höhe von 259.838.321,00 Euro nach dem am 17.08.2011 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden ist.

Köln, den 20. Februar 2014

Burtscheidt
Verantwortlicher Aktuar

Ich bescheinige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Köln, den 21. Februar 2014

Bertrams
Treuhänder

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

	in EUR	
	2013	2012
I. Versicherungstechnische Rechnung		
1. Verdiente Beiträge		
Gebuchte Beiträge	6.160.993,36	5.540.300,28
2. Erträge aus Kapitalanlagen		
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	9.126.916,48	9.388.581,62
b) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	<u>2.783.947,27</u>	<u>3.632.056,65</u>
	11.910.863,75	13.020.638,27
3. Aufwendungen für Versicherungsfälle		
a) Zahlungen für Versicherungsfälle	13.630.236,70	13.250.872,23
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	<u>1.420,00</u>	<u>1.420,00</u>
	13.631.656,70	13.252.292,23
4. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen		
Deckungsrückstellung	163.920,00	-462.746,00
5. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung	2.302.500,18	1.500.000,00
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb		
Verwaltungsaufwendungen	1.418,10	859,46
7. Aufwendungen für Kapitalanlagen		
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	7.510,62	4.623,02
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	807.009,53	1.255.762,90
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	<u>2.747,87</u>	<u>0,00</u>
	817.268,02	1.260.385,92
8. Versicherungstechnisches Ergebnis	1.155.094,11	3.010.146,94
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung		
1. Sonstige Erträge	697,35	764,58
2. Sonstige Aufwendungen	<u>155.791,46</u>	<u>252.489,39</u>
	-155.094,11	-251.724,81
3. Jahresüberschuss	1.000.000,00	2.758.422,13
4. Einstellung in Gewinnrücklagen		
in die Verlustrücklage gemäß § 37 VAG	<u>1.000.000,00</u>	<u>2.758.422,13</u>
5. Bilanzgewinn	0,00	0,00

Anhang Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Allgemeines

Der Jahresabschluss ist nach den für Versicherungsunternehmen geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), des Aktiengesetzes (AktG), des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt.

Kapitalanlagen

Investmentanteile werden nach dem strengen Niederstwertprinzip mit den Anschaffungskosten, gegebenenfalls unter Berücksichtigung von Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 4 HGB auf den Börsenkurs bzw. Rücknahmepreis bewertet. Bei einer Werterholung erfolgen Zuschreibungen im Sinne von § 253 Abs. 5 HGB.

Für Inhaberschuldverschreibungen, bei denen eine dauerhafte Halteabsicht besteht, wird von der Möglichkeit des § 341b Abs. 2, 2. Halbsatz HGB - diese Anlagen wie Anlagevermögen zu bewerten und somit das gemilderte Niederstwertprinzip anzuwenden - grundsätzlich Gebrauch gemacht. Bei allen anderen Kapitalanlagen wird von der Anwendung des § 341b Abs. 2, 2. Halbsatz HGB abgesehen.

Die Bewertung der Inhaberschuldverschreibungen, die wie Anlagevermögen bewertet werden, erfolgt zu Anschaffungskosten. Abschreibungen erfolgen gemäß § 253 Abs. 3 HGB nur bei einer dauerhaften Wertminderung. Bei Papieren mit einem Kaufkurs über 100 % wird der Buchwert ratierlich über die Laufzeit aufwandswirksam gegen den laufenden Ertrag bis zur Höhe des Rückzahlungsbetrages gemindert. Für Papiere, die zu einem Kaufkurs unter 100 % erworben wurde, wird von der Möglichkeit einer ratierlichen ertragswirksamen Bestandserhöhung abgesehen. Zuschreibungen nach § 253 Abs. 5 HGB werden vorgenommen, wenn der Grund für die Wertminderung wieder entfallen ist.

Namensschuldverschreibungen werden nach § 341c HGB zum Nennbetrag abzüglich geleisteter Tilgungen bilanziert. Disagioträge werden passivisch, Agioträge aktivisch abgegrenzt und unter Anwendung der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt.

Hypothekenforderungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen werden zu Anschaffungskosten bilanziert. Unterschiedsbeträge zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag dieser Papiere werden grundsätzlich nach der Effektivzinsmethode amortisiert.

Namensschuldverschreibungen, Hypothekenforderungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen werden regelmäßig auf Werthaltigkeit geprüft. Bei einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung erfolgt eine Abschreibung auf den beizulegenden Wert, bei Wegfall der Wertminderung eine Zuschreibung bis maximal zu den fortgeführten Anschaffungskosten.

Für die Zeitwertermittlung sämtlicher standardmäßiger Namensschuldverschreibungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen wird eine mark-to-model-Bewertung herangezogen. Mit Hilfe des konzerneinheitlichen Kapitalanlagen-Nebenbuches werden alle relevanten Papiere mit einer geeigneten stichtagsbezogenen Swapkurve zuzüglich eines wert-

papierindividuellen Spreads bewertet. Papiere, die nicht standardmäßig einer der vordefinierten Gruppen zugeordnet werden können wie z. B. Namensgenussscheine, werden einer gesonderten individuellen mark-to-model-Bewertung unterzogen.

Einlagen bei Kreditinstituten werden mit dem Nennwert bilanziert.

Andere Aktiva

Die übrigen, nicht einzeln erwähnten Aktivposten sind grundsätzlich mit dem Nennwert angesetzt.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Die Deckungsrückstellung zum 31.12.2013 ist im Rahmen eines versicherungsmathematischen Gutachtens des versicherungsmathematischen Sachverständigen (GBG Consulting für betriebliche Altersversorgung GmbH, Hamburg) nach Maßgabe der entsprechenden Regelungen im technischen Geschäftsplan der Versorgungskasse, zuletzt genehmigt am 17. August 2011, ermittelt und in den Jahresabschluss der Versorgungskasse übernommen worden.

Als biometrische Rechnungsgrundlagen dienten die nach Maßgabe des technischen Geschäftsplans modifizierten Richttafeln 1998 von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszins von 3,5 %.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird in Höhe der fälligen Beträge gebildet.

Andere Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen wurden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt.

Andere Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten wurden nach § 253 Abs. 1 HGB mit den Erfüllungsbeträgen angesetzt.

Erläuterungen zur Jahresbilanz

Aktivposten

Entwicklung der
Aktivposten
im Geschäftsjahr 2013

	Bilanzwerte Vorjahr	Anteil in %	Zugänge
A Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	6.369	2,4	0
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	27.542	10,3	9.949
3. Hypotheken, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	390	0,1	0
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	80.000	30,0	3.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	148.616	55,6	37.149
5. Einlagen bei Kreditinstituten	4.150	1,6	3.600
Insgesamt	267.067	100,0	53.698

					in Tsd. EUR	
Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr	Anteil in %	
0	754	0	807	4.808	1,8	
0	2.748	0	0	34.743	13,0	
0	149	0	0	241	0,1	
0	10.000	0	0	73.000	27,4	
0	39.915	0	0	145.850	54,8	
0	0	0	0	7.750	2,9	
0	53.566	0	807	266.392	100,0	

Gegenüberstellung der Buch- und Zeitwerte der Kapitalanlagen

in Tsd. EUR			
	Buchwert	Zeitwert	Bewertungsreserve
A. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4808	4808	0
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	34.743	34.184	-559
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	241	257	16
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	73000	80842	7.842
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	145850	151.710	5.860
5. Einlagen bei Kreditinstituten	7.750	7.750	0
Insgesamt	266392	279551	13.159

In den unter A. 2. angegebenen Posten sind Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere im Buchwert von 34.743 Tsd. Euro enthalten, die nach § 341b Abs. 2 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind. Der Zeitwert dieser Anlagen beträgt 34.184 Tsd. Euro. Die stillen Lasten betragen 817 Tsd. Euro.

Zur Ermittlung der Zeitwerte verweisen wir auf unsere Aussagen in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Summe der in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen

Es werden Kapitalanlagen zu Anschaffungskosten von 271.719 Tsd. Euro mit ihren beizulegenden Zeitwerten von 279.550 Tsd. Euro in die Überschussbeteiligung einbezogen. Am 31. Dezember 2013 betrug der Saldo aus Anschaffungskosten und beizulegenden Zeitwerten 7.831 Tsd. Euro.

Angaben zu Finanzanlagen mit einem Buchwert oberhalb des Zeitwertes

in Tsd. EUR		
	Buchwert	Zeitwert
A. 2 Inhaberschuldverschreibungen	10.798	9.981
A. 4 b) Schuldscheinforderungen u. Darlehen	34.720	33.484

Bei den Inhaberschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen und Darlehen wurde auf eine Abschreibung verzichtet, da es sich hierbei um temporäre Wertschwankungen aus Zinsbewegungen oder Kreditrisiko-Preisänderungen handelt.

Rechnungsabgrenzungsposten

Abgegrenzte Zinsen und Mieten

Hierbei handelt es sich um noch nicht fällige Zinsforderungen.

Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Der sonstige aktive Rechnungsabgrenzungsposten enthält vorausbezahlte Pensionen für das Jahr 2014 in Höhe von 1.146 Tsd. Euro (Vorjahr 1.124 Tsd. Euro) sowie Agiobeträge aus Namensschuldverschreibungen in Höhe von 2.392 Tsd. Euro (Vorjahr: 2.146 Tsd. Euro).

Passivposten**Eigenkapital**

Der gemäß § 9a der Satzung bestehende nachträglich gebildete Gründungstock in Höhe von 3.800 Tsd. Euro, wurde gemäß Vorstandsbeschluss vom 5. August 2013 um 2.800 Tsd. Euro getilgt und hat sich somit auf 1.000 Tsd. Euro reduziert. Die lt. § 17 Abs. 1 der Satzung bestehende Verlustrücklage, hat sich durch die Zuführung aus dem Jahresüberschuss um 1.000 Tsd. Euro auf 11.760 Tsd. Euro erhöht.

Versicherungstechnische Rückstellungen**Deckungsrückstellung**

Die Deckungsrückstellung wurde auf der Grundlage des aufsichtsbehördlich genehmigten Geschäftsplanes nach anerkannten Regeln der Versicherungsmathematik zum 31. Dezember 2013 berechnet.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Sie beinhaltet fälliges, noch nicht ausgezahltes Sterbegeld. Die Rückstellung ist für jeden Versicherungsfall einzeln ermittelt.

Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

Aus dem in 2013 erwirtschafteten Rohüberschuss wurden gemäß § 17 Absatz 1 der Satzung 2.303 Tsd. Euro in die Rückstellung für Beitragsrückerstattung eingestellt. Die im Vorjahr eingestellten 1.500 Tsd. Euro wurden zur Beitragsreduktion für die Trägerunternehmen verwendet.

Andere Rückstellungen**Sonstige Rückstellungen**

Bei diesem Betrag handelt es sich um Kosten der Wirtschaftsprüfer mit 2.500 Euro und um Kosten für die Veröffentlichung des Jahresabschlusses mit 700 Euro.

Andere Verbindlichkeiten**Sonstige Verbindlichkeiten**

Bei diesem Betrag handelt es sich um Verbindlichkeiten gegenüber der KPMG AG.

Rechnungsabgrenzungsposten

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten enthält Disagiobeträge bei Namensschuldverschreibungen in Höhe von 454 Tsd. Euro (Vorjahr: 493 Tsd. Euro).

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Verdiente Beiträge

in Tsd. EUR		
	2013	2012
Laufende Beiträge	5.196	4.817
End-Einmalbeiträge	965	723
	6.161	5.540

Die verdienten Beiträge werden ausschließlich von den Trägerunternehmen entrichtet.

Aufwendungen für Versicherungsfälle

in Tsd. EUR		
	2013	2012
Altersrenten	10.965	10.648
Invalidenrenten	287	333
Witwen-, Witwer- und Waisenrenten	2.294	2.202
Sterbegelder	70	53
Versorgungsausgleich	14	15
	13.630	13.251

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die gesamten sächlichen Verwaltungsaufwendungen betrugen 1.418 Euro, weitere Verwaltungsaufwendungen fielen nicht an, da die Gothaer Allgemeine Versicherung AG diese Dienstleistungen unentgeltlich erbringt.

Sonstige Angaben

Persönliche Aufwendungen

Persönliche Aufwendungen fallen nicht an, da die Gesellschaft über kein eigenes Personal verfügt.

Da der Aufsichtsrat und der Vorstand der Versorgungskasse die Aufgaben unentgeltlich ausführen, fallen keine Aufwendungen für die Bezüge des Aufsichtsrates und des Vorstandes an. An Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes wurden im Berichtsjahr keine Kredite gewährt.

Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes

Die Gremien der Gesellschaft sind am Anfang dieses Berichts aufgeführt.

Gesamthonorar des Abschlussprüfers

Das von dem Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar betrug für Abschlussprüferleistungen 12.182 Euro. Andere Bestätigungsleistungen, Steuerberatungsleistungen oder sonstige Leistungen wurden nicht in Anspruch genommen.

Köln, den 25. Februar 2014

Der Vorstand

Nicolai Engel

Thomas Barann

Rainer Schmid

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Versorgungskasse Gothaer Versicherungsbank VVaG, Köln, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, den 10. März 2014

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Dahl
Wirtschaftsprüfer

Bock
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat während des Geschäftsjahres die Geschäftsführung fortlaufend entsprechend der ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben überwacht. Er ist durch den Vorstand laufend über die Entwicklung und Lage der Kasse sowie über die Risikokontrolle und Risikosituation unterrichtet worden. Im Geschäftsjahr 2013 hielt der Aufsichtsrat zwei ordentliche Sitzungen ab.

Gegenstand der Erörterungen waren regelmäßig die Beitragsentwicklung und die Kapitalanlage der Kasse mit den daraus resultierenden Konsequenzen für den Jahresabschluss. Des Weiteren informierte der Vorstand den Aufsichtsrat über die grundsätzlichen Fragen der Planung.

Im Mittelpunkt der Beratungen des Aufsichtsrates standen in 2013 die Kapitalanlagestrategie, die Sicherstellung der erforderlichen Nettoverzinsung, die Niedrigzinsphase und das damit einher gehende Zinsgarantierisiko sowie die BaFin-Prognoserechnung. Weiterhin hat sich der Aufsichtsrat mit den Anforderungen im Hinblick auf die Eigenkapitalausstattung und die Deckungsrückstellung sowie mit der Einhaltung der aus MaRisk resultierenden Mindestanforderungen an das Risikomanagement beschäftigt.

Die von der Prüfungsgesellschaft vorgenommenen Prüfungen haben ergeben, dass das Rechnungswesen, der Jahresabschluss und der Lagebericht den gesetzlichen Vorschriften entsprechen.

Die Prüfungsgesellschaft hat den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Die Prüfung des Lageberichts und des Jahresabschlusses durch den Aufsichtsrat haben keinen Anlass zu Beanstandungen ergeben.

Zu dem Bericht der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, vom 10. März 2014 hat der Aufsichtsrat keine besonderen Bemerkungen zu machen. Die Abschlussprüfer und der verantwortliche Aktuar haben an der Bilanz-Aufsichtsratssitzung teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung berichtet.

Der Aufsichtsrat billigt die Berichte des Vorstandes und den Jahresabschluss 2013.

Abschließend möchte der Aufsichtsrat dem gesamten Vorstand Dank und Anerkennung für seine wertvollen Leistungen im vergangenen Geschäftsjahr aussprechen.

Köln, den 29. April 2014

Der Aufsichtsrat

Michael Kurtenbach
Vorsitzender

Versorgungskasse der
Gothaer Versicherungsbank VVaG
Arnoldiplatz 1
50969 Köln

Tel. 0221 308-00
Fax 0221 308-103
www.gothaer.de